

zeichen des schlechten Zustandes der Kirche vor der Reformation zu werten, verwirft die Vf. zugunsten der Vorstellung, die Kalanden seien vielmehr Ausdruck neuer Formen der Frömmigkeit gewesen. Außerdem enthält der Bd. den Abdruck eines Kalandentraktats nach einer Leipziger Hs. (UB Leipzig, MS 168), der bislang nur in einem Werk von 1693 greifbar war.

Olaf B. Rader

Andreas NIEMECK, Die Zisterzienserklöster Neuenkamp und Hiddensee im Mittelalter (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern. Reihe 5: Forschungen zur Pommerschen Geschichte 37) Köln u. a. 2002, Böhlau, X u. 379 S., Karten, ISBN 3-412-14701-X, EUR 39,90. – Trotz der um den 900. Gründungsjahrestag des Klosters Cîteaux 1998 verstärkten Publikationen zur Geschichte der Zisterzienser klaffen immer noch große Lücken in der modernen Forschungsliteratur hinsichtlich der nordostdeutschen Zisterzen. Ein verstärktes Bemühen um deren Schließung ist in der Forschung aber deutlich zu spüren, wie jüngste Arbeiten zu Doberan, Dargun (oben S. 781 f.) und die vorliegende Untersuchung, eine überarbeitete Greifswalder Diss. zeigen. Sehr zu begrüßen ist die Absicht, die so oft praktizierte Form der „nebeneinandergestellten Klostermonographien“ zu verlassen und Mutter und Tochter gemeinsam zu untersuchen. Das gelingt in weiten Bereichen sehr gut. Der Autor erfaßt wirtschaftliche Grundlagen der Klöster und skizziert die Beziehungen der Zisterzen zu den Städten, den Landesherren, dem Adel und zum Orden selbst, aber eben auch zueinander. Viel von den alltäglichen Dingen, die den geistlichen Diensten der Klöster erst die materielle Grundlage gaben, ist in dem Buch enthalten. Da sind allenthalben Streitigkeiten um Fischereirechte faßbar, man erfährt, daß das Kloster Hiddensee zwischen dem 8. September und dem 1. Mai auf der Südspitze der Insel – zugleich Westansteuerung der Hansestadt Stralsund – ein Leuchtfeuer unterhielt, oder wie sich durch das rentengrundherrschaftliche System Wirtschaftshöfe in den Städten entwickelten. Einen der wenigen noch erhaltenen Wirtschaftshöfe haben wir mit dem Kampischen Hof in Stralsund vor uns. Trotz vieler ärgerlicher Druckfehler, einiger methodischer Bedenklichkeiten sowie Nachbesserungsbedarf im editorischen Bereich enthält die gelungene Studie weit mehr, als man bisher bei Hermann Hoogeweg (1924–25) und anderswo über pommersche Klöster lesen konnte.

Olaf B. Rader

Karsten IGEL, Greifswald um 1400. Zur Stadtgestalt und Sozialtopographie Greifswalds im Spätmittelalter, Baltische Studien N.F. 88 (2002) S. 20–42, 8 Abb., verbindet archäologische Befunde mit den Angaben der Stadtbücher (vgl. DA 57, 657), um genauere Einsichten über die räumliche Verteilung der Grundbesitzer, zumal der Ratsherren, im Stadtareal zu gewinnen. R. S.

---

Joachim KÖHLER / Rainer BENDEL (Hg.), Geschichte des christlichen Lebens im schlesischen Raum, 2 Bde. (Religions- und Kulturgeschichte in